

# TAGBLATT

Thurgau: 04. Februar 2009, 01:00

## Die Tore stehen noch nicht offen



Das Lager soll bald aufgehoben werden. Doch die Zukunft der Häftlinge von Guantánamo ist noch unklar. Bild: AP/Brennan Linsley

**Im Gefangenenlager Guantánamo sollen sich bald die Türen öffnen. Ob der Thurgau aber einen Häftling aufnehmen soll, darüber sind sich die Thurgauer Parteien nicht einig. Der Regierungsrat knüpft eine Aufnahme an harte Bedingungen.**

KASPAR ENZ

Die Aufnahme von Häftlingen aus Guantánamo wäre ein Signal, das der Schweiz mit ihrer humanitären Tradition gut anstünde, sagte Regierungsrat Claudius Graf-Schelling gestern im Tagblatt. Auch der Thurgau könne einen solchen Häftling aufnehmen – unter gewissen Bedingungen. So müssten die USA für Kosten aufkommen und der Häftling müsse unschuldig sein. Diese Bedingungen will auch der Gesamtregierungsrat eingehalten haben, wie er in seiner gestrigen Sitzung entschied (siehe Kasten).

### **Nicht vorpreschen**

«Wir müssen nicht vorpreschen», sagt FDP-Fraktionspräsident Hans Munz. Die USA hätten sich die Situation in Guantánamo selber eingebrockt, sie müssten auch selber einen Ausweg finden. Die Bedingungen, die Graf-Schelling aufstelle seien aber auch kaum erfüllbar. So sei ein Unschuldsbeweis unmöglich, und auch die Kostenübernahme durch die USA hält er nicht für realistisch. In der Diskussion sei viel heisse Luft, sagt Munz.

Ebenfalls wenig begeistert ist die SVP. «Man kann das Lager nicht einfach schliessen und dann die Insassen ins Ausland abschieben», findet Parteipräsident Walter Marty. Die Schliessung des Lagers sei an sich gut. Doch Guantánamo sei ein Problem, das die USA selber lösen müssten. Ausserdem habe man im Moment schon genug Asylbewerber.

### **«Das richtige Signal»**

SP-Fraktionspräsident Walter Hugentobler verweist auf die humanitäre Tradition der Schweiz. «Es wäre im Moment das richtige Signal», sagt er. Die Schweiz habe die USA wegen Guantánamo kritisiert. Die humanitäre Aufnahme

eines Häftlings sei ein Zeichen von Glaubwürdigkeit. Voraussetzung sei allerdings die Einhaltung der vom Regierungsrat genannten Bedingungen, sagt Hugentobler. Ein Häftling müsste unschuldig und eine Rückkehr ins Heimatland unmöglich sein.

#### «Viel Aufwand und Energie»

Auch CVP-Fraktionspräsidentin Carmen Haag kann sich vorstellen, einen Häftling aus Guantánamo im Thurgau aufzunehmen, sofern dieser erwiesenermassen unschuldig ist. Das entspreche der humanitären Tradition des Landes. Sie habe aber Respekt vor der Aufgabe. «Es wird sehr viel Aufwand und Energie brauchen, ihn hier zu integrieren», sagt Haag. Es sei zu erwarten, dass so ein Häftling nach jahrelanger Gefangenschaft traumatisiert sei.

Deswegen würde eine solche Aufnahme auch viel kosten, meint Isabella Stäheli, Präsidentin der Grünen. Trotzdem solle man es prüfen. «Guantánamo war allen ein Dorn im Auge», sagt sie. «Wenn Obama die Schliessung realisiert, betrifft das alle», sagt Stäheli.

#### Weitere Artikel zu diesem Thema :

##### Justizdirektor zuständig

Über die Aufnahme eines Guantánamo-Häftlings entscheide der Justizdirektor, beschloss der Regierungsrat bei seiner gestrigen Sitzung. Im Fall einer Anfrage des Bundesrates müssten alle Argumente geprüft werden. Es sei mit einer Bewilligung «sehr zurückhaltend» umzugehen, teilt die Regierung mit.

#### Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.